

Fragen und Antworten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **19 (1962)**

Heft 6

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

FRAGEN UND ANTWORTEN

Günstige Beeinflussung schwacher Atmungsorgane

Letzten Winter bat uns Frau L. aus B. um Rat und Mittel für ihr fünfjähriges Töchterchen. Die Mutter schrieb: «Das Kind leidet sehr unter andauerndem Bronchialkatarrh, ebenso an Schnupfen und Husten, auch fehlt ihm beim Essen jeglicher Appetit. Letzten Frühling erkrankte es an Lungen- und Brustfellentzündung. Seither leidet es natürlich noch viel stärker an Bronchitis. Trotz einer Luftveränderung im letzten Sommer kann sich das Kind nicht erholen. Es wurde inzwischen zweimal durch zwei verschiedene Ärzte durchleuchtet. Jedesmal lautete der Bericht, die Lunge habe keinen Schaden davon getragen. Die letzte Durchleuchtung erfolgte vor zwei Monaten. Es würde mich sehr freuen, wenn Sie mir die geeigneten Mittel senden würden.

In erster Linie erhielt das Kind Urticalcin, das zur Hebung der Widerstandskraft das ganze Jahr hindurch eingenommen werden sollte. Damit der Kalk im Körper besser verarbeitet werden konnte, war auch noch Vitaforce notwendig. Um dem Brustfell neue Abwehrkräfte zu vermitteln, wurde noch Galeopsis gegeben. Der Husten war mit Kali jod. D4 zu bekämpfen und sollte dies nicht genügen, später noch mit Drosinulasirup.

Die Ernährung war ohne Weisszucker- und Weissemehlprodukte durchzuführen. Schweinefleisch und Wurstwaren waren völlig zu meiden. Zur Anregung des Appetits wurde die tägliche Einnahme von einem Schluck Tausendguldenkrauttee empfohlen, ebenso frisch ausgepresster Grapefruit- und Rüebelsaft. Überhaupt sollten viel Frischgemüse und Salate gegeben werden.

Zur weiteren Stärkung der Atmungsorgane wurde reichlicher Aufenthalt in frischer Luft, am besten im Wald, empfohlen und nebst diesem auch noch auf eine gründliche Tiefatmungsgymnastik hingewiesen.

Nach knapp einem Monat schrieb die Mutter: «Ich möchte es nicht versäumen, Ihnen für Ihre guten und wirksamen Mittel zu danken, die Sie mir für mein Töchterchen sandten. Die Wirkung zeigte sich schon am dritten Tag sehr deutlich. Seither hat das Kind an Gewicht bereits 3 kg zugenommen. Katarrh und Husten sind sozusagen weg. Auch hat sich bei ihm endlich ein ruhiger Schlaf eingestellt.

Nun möchte ich nochmals ein Fläschen Galeopsis und eine Flasche Vitaforce bestellen, damit ich das Kali jod. D4 gleichzeitig mit dem Galeopsis aufbrauchen kann. Glauben Sie, dass ich nachher nochmals je ein Fläschchen dieser Tropfen verabreichen soll, um eine gute, auf längere Zeit dauernde Wirkung zu erzielen?» Da der Zustand vordem sehr hartnäckig war,

wird es gut sein, die unterstützenden Mittel ebenfalls noch einige Zeit einzunehmen. Man kann sie dann allmählich abklingen lassen und sie nur von Zeit zu Zeit nochmals einsetzen, besonders, wenn infolge ungünstiger Witterung eine zusätzliche Unterstützung und Stärkung nötig ist. Im übrigen ist die rasche Wirkung der Mittel sehr erfreulich, und es ist gut, auch die andern Ratschläge betreffs Ernährung, Bewegung und Atmung in frischer Luft möglichst weiterhin zu berücksichtigen.

Erfolgreiche Nierensteinkur

Herr H. aus M. in Deutschland berichtete uns Ende letzten Jahres, dass sich nach einer gründlichen Untersuchung seiner Nieren heftige Nierenblutungen eingestellt hätten, die zur Folge hatten, dass er sich jede Woche zum Nierenfacharzt begeben musste, weil nachträglich in beiden Harnleitern Steine festgestellt worden waren. Medikamente und Teekuren befreiten nur die rechte Seite davon. Durch eine Zystoskopie sollte auch der andere Stein geholt werden, was jedoch trotz dreimaligem Versuch nicht gelang. Eine nochmalige Röntgenaufnahme zeigte in der rechten Niere 9 kleinere Steine. Der Arzt verordnete morgens nüchtern destilliertes Wasser zu trinken, um das Auflösen verschiedener Salze zu erreichen und dadurch das Bilden von Steinen zu verhindern. Das Wasser machte dem Patienten jedoch im Magen Beschwerden und auch die vorgeschriebenen Pillen behagten ihm nicht, weil sie keine Besserung der Lage bewirkt hatten. Da sich durch eine kleine Anstrengung im Garten erneut heftige Nierenblutungen einstellten, gelangte der Patient um Hilfe an uns.

Er erhielt zur Behandlung drei Rubiakuren und hatte zwischen jeder Kur eine Woche Unterbruch zu beachten. Während der einzelnen Kur durfte er nur wenig trinken, zwischenhinein aber war die Flüssigkeitsmenge wesentlich zu steigern, um dadurch die Nieren richtig durchschwemmen zu können. Täglich war ein schwacher Nierentee mit Nephrosolid einzunehmen und in der Nierengegend feuchtheisse Heublumen- oder Kamillenwickel von einer halben Stunde Dauer zu machen. Auch Sitzbäder wurden empfohlen. Gegen die Nierenblutungen erhielt der Patient noch Millefolium, Hamamelis virg. und Echinaforce. Auch Tormentavena ist in solchem Falle angebracht.

Viel Naturreis, Gemüse und Salate wurden empfohlen, während Kochsalz und tierisches Eiweiss mit Ausnahme von Quark, wie auch scharfe Gewürze zu meiden waren.

Nach der Kur berichtete der Kranke: «Das Nephrosolid nehme ich täglich und die Rubia-tabletten nach Vorschrift, damit auch die restlichen Steine noch weggehen. Ich kann mit

grosser Freude mitteilen, dass nach der letzten Schachtel Rubiatabletten und nach der nachfolgenden Trinkkur 3 Steine weggegangen sind. Diese Mittel sind wirklich grossartig.»

Auch wir sind erfreut über diese Meldung, wissen wir doch, wie schmerzhaft diese Angelegenheit ist und wie schwer es ist, ihr beizukommen.

BERICHTE AUS DEM LESERKREIS

Behebung von Durchfall und Erbrechen

Anfangs des Jahres schrieb uns Frau S. aus B. über den Erfolg, den sie bei ihrem Töchterchen zu verzeichnen hatte, wie folgt:

«Meine Kleine litt immer an Durchfall und Erbrechen. Kein Spital und kein Doktor konnte helfen, und Sie sandten mir Tormentavena, Belladonna D 4, Urticalcin und Biocarottin. Es brauchte ungefähr 14–20 Tage, dann war es für mich fast unglaublich, als das Kind das erste Mal einen schönen Stuhl hatte. Den ganzen Sommer hindurch konnte ich ihm schon alles zu essen geben, und es vertrug es. Ich bin Ihnen sehr dankbar dafür.»

Wir begreifen ohne weiteres, dass eine Mutter wirklich von grosser Sorge befreit wird, wenn nach erfolglosen Anwendungen schliesslich einfache, aber bewährte Naturmittel hartnäckige Störungen verhältnismässig rasch zu beheben vermochten. Die Erscheinungen entsprechen den Symptomen der Herterschen Krankheit, wie sie bei den Kindern oft auftreten. Ausser den guten Medikamenten, die manchmal sehr rasch wirken, sollte man, um eine bleibende, stabile Heilung zu erlangen, die entsprechende Diät, die im Buch «Der kleine Doktor» im Artikel «Die Hertersche Krankheit» empfohlen wird, längere Zeit einhalten.

Die Pestwurz bewährt sich

Von Frau D. aus Z. ging anfangs des Jahres der nachfolgende interessante Bericht ein. Er lautete: «Am 11. November 1960 war ich bei Ihrem Assistenten zur Konsultation wegen meinen beiden Tumoren. Die Hilusdrüse war links 4/4 cm und rechts 4/7 cm vergrössert. Die Wahrscheinlichkeitsdiagnose vom Kantons-Spital in Zürich lautete: Boeck'sche Krankheit. Seit jenem November 1960 nehme ich nun täglich 3×5 Tropfen Petasan ein. Laut Röntgenbild habe ich seit Februar 1961 einen Stillstand im Wachsen der Tumore. Im Dezember 1961 zeigte ein neues Röntgenbild, dass sich der kleinere Tumor einen Drittel zurückgebildet hatte, was ich bestimmt Ihrem Petasan zu verdanken habe.» Röntgenbestätigungen sind immer wichtig, da durch sie der Befund objektiv festgestellt werden kann. Von schulmedizinischer Seite her wird oft bezweifelt, dass man mit Naturmitteln derartige Erfolge erzielen kann. Der Fall ist einer der vielen, die beweisen, dass man mit der Pflanzen-, also der Phytotherapie oft eine viel umfassendere Wirkung auslösen kann, als man allgemein annimmt. Es wäre somit nötig und angebracht, der Wirksamkeit der Pflanzen viel mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Besonders Petasites, auch unter dem Na-

men Pestwurz bekannt, ist eine Pflanze, die durch ihre guten Wirkstoffe oft sehr überrascht.

Urticalcin verhilft zu günstigem Zahnen

Am 3. Februar dieses Jahres ging von Frau D. aus G. ein Bericht bei uns ein, und zwar unter dem Titel: «An die Mütter kleiner Kinder.» Er lautete: «Das Urticalcin ist ein hervorragendes Mittel beim Zahnen der Kinder. Spielend leicht kommen die Zähnchen, ohne jegliche Beschwerde. Ist das eine Freude! Ich brauchte bis heute nicht ein einziges Zahnkügeli. Die Kleine ist nun 15 Monate alt und hat 14 der schönsten Zähnchen.»

Das ist sicher erfreulich und anerkennenswert und bestimmt darauf zurückzuführen, dass Urticalcin ein biologisch sorgfältig zusammengestelltes Kalkpräparat ist, das vom Körper leicht aufgenommen und verarbeitet werden kann und somit beim Aufbau der Kleinen fördernd mitzuhelfen vermag.

Das Reisen erleichtert

Es ist schade, wenn eine schöne Meerfahrt durch die lästigen Beschwerden, die uns die Seekrankheit auferlegen kann, getrübt wird. — Ein Naturmittel, das ohne nachteilige Nebenwirkungen hilft, ist daher ein willkommener Reisebegleiter. Herr B. aus Z. schreibt darüber: «Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihren Aeroforcetabletten ein Kränzchen winden. Ich war letzten Sommer auf einer Mittelmeerfahrt, je 2×6 Stunden und hatte dank obiger Tabletten keine Spur von Seekrankheit. Auch auf einer längeren Autocarfahrt war ich dadurch vor Übelkeit bewahrt. Ihre Aeroforcetabletten kann ich jedermann empfehlen.»

Eine Linsentrübung verschwindet

Herr J. aus H. sandte uns Ende letzten Jahres über einen erfreulichen Erfolg nachträgliche Meldung: «Für eine Linsentrübung im Auge haben Sie mir Hyperisan angeordnet, wovon ich mehrmals bezogen und angewendet habe. Nach und nach sah ich auch nachts die Sterne wieder am Himmel. Bei einer Gelegenheit ging ich wunderswegen zu einer Kontrolle zum Augenarzt. Diese ergab, dass keine Entzündung mehr bestehe und auch keine Gefahr für grünen oder grauen Star mehr vorhanden sei. Diese Heilung verdanke ich sicher dem Hyperisan und danke daher auch Ihnen bestens.»

Das Mittel vermag wirklich eine solch günstige Wirkung auszuüben, besonders wenn gleichzeitig noch auf eine naturgemässe Lebensweise mit Naturkost und regelmässige Einnahme von frischgepresstem Karottensaft geachtet wird.